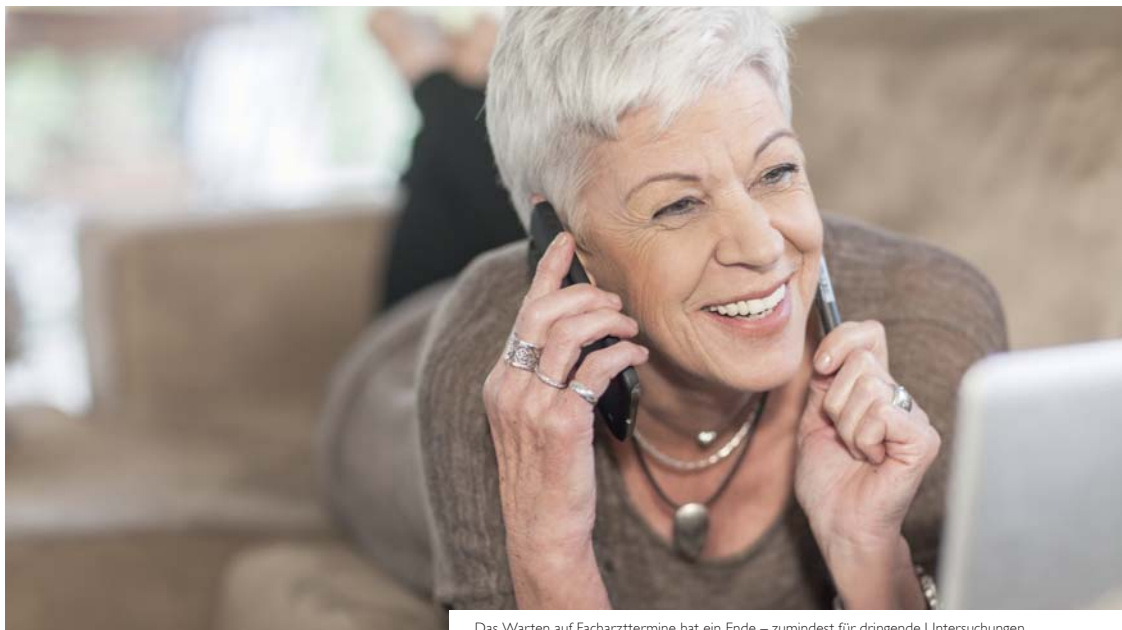


# g'sund

Alles Gute.

**KVBW**


Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg



Das Warten auf Facharzttermine hat ein Ende – zumindest für dringende Untersuchungen.

## GRUSSWORT

## Liebe Patientin, lieber Patient,

nun ist es soweit: Die Terminservicestellen (TSS), wie der Gesetzgeber sie beschlossen hat, sind seit einigen Tagen am Start. Jede Kassenärztliche Vereinigung – in jedem Bundesland eine – ist verpflichtet, ein Call-Center einzurichten, in dem dringende Facharzttermine innerhalb von vier Wochen vermittelt werden.

Wir haben uns dazu entschlossen, die TSS dort anzusiedeln, wo bereits viel Kompetenz in der Beratung von Patienten vorhanden ist: bei unserem Patiententelefon MedCall. Die Mitarbeiterinnen vermitteln Ihnen gern einen dringlichen Facharzttermin.

Wir setzen die Vorgaben des Gesetzgebers um, aber erlauben Sie uns dennoch die Frage: Wie dringend ist das Problem zu langer Wartezeiten auf einen Facharzttermin wirklich?

Im internationalen Vergleich hat Deutschland die beste – und schnellste – fachärztliche Versorgung. Trotzdem ist es nicht von der Hand zu weisen, dass viele Patienten die Wartezeit auf einen Termin als zu lang empfinden. Daher gewichten viele unserer Ärzte und Psychotherapeuten schon heute die Fälle: Handelt es sich um eine akute Erkrankung oder um eine Untersuchung, die länger warten kann? Auch der Gesetzgeber hat diese Unterscheidung berücksichtigt: Über die TSS werden nur Termine vermittelt, die dringend sind – Termine für beispielsweise Vorsorgeuntersuchungen sind dies nicht. Und Notfälle müssen sowieso noch am gleichen Tag behandelt werden.

Doch wie kommt es überhaupt zu den Engpässen? Die Politik regelt, dass Ärzte nur eine bestimmte Anzahl Patienten behandeln sollen. Gleichzeitig ist die Anzahl an Ärzten begrenzt. Die Folge: In manchen Gebieten gibt es einfach zu wenig Ärzte für zu viele Patienten.

Und doch, Sie können sicher sein: Wenn Sie ein akutes medizinisches Problem haben, werden Sie einen Arzt finden. Und wenn es nicht so dringend ist, dann haben Sie bitte Verständnis: Unsere Ärzte und Psychotherapeuten tun ihr Möglichstes.

*Herzlichst Ihre*

*Dr. Norbert Metke  
Dr. Johannes Fechner  
Vorstand KVBW*

## Der Nächste bitte!

### Terminservicestelle der KVBW nimmt Betrieb auf

Seit dem 25. Januar ist die Terminservicestelle (TSS) der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW) für Patienten erreichbar. Sie vermittelt medizinisch notwendige Behandlungs- oder Untersuchungstermine bei Fachärzten, wenn diese innerhalb von vier Wochen erforderlich sind.

Und wenn die eigenständige Suche nach einem Facharzttermin erfolglos geblieben ist.

Patienten, die sich an die TSS wenden, müssen hierfür bestimmte Voraussetzungen erfüllen.

Das Wichtigste: Der Patient muss eine von einem Haus- oder Facharzt mit einem speziellen

Code gezeichnete Überweisung haben. Dieser Code bestätigt die Notwendigkeit der Vermittlung eines Termins innerhalb von vier Wochen (Dringlichkeit). Patienten, die bei der TSS anrufen, müssen diesen Code bereithalten, nur dann ist eine Vermittlung möglich.

KVBW-Vorstand Dr. Norbert Metke erklärte, dass für eine Vermittlung durch die Terminservicestelle bei einem Frauenarzt oder einem Augenarzt keine Überweisung vorliegen muss. Die Mitarbeiter an den Telefonen der TSS seien aber geschult, Notfälle von anderen Terminen zu unterscheiden. „Sie können gemeinsam mit dem Patienten entscheiden, wie dringlich der Termin ist.“

Metke erläutert weiter: „Die Terminservicestelle vermittelt keine Termine bei Psychotherapeuten. Ebenso sind die Kinder-

und Jugendärzte nicht mit einbezogen.“

Die Einrichtung der Terminservicestellen ist eine gesetzliche Vorgabe, die außerdem vorsieht, dass Patienten, die bei der TSS anrufen, keinen Anspruch auf ihren Wunscharzt oder einen bestimmten Termin haben. Doch Metke verspricht: „Wir werden uns Mühe geben, für jeden Patienten den richtigen Termin zu finden.“ Die Mitarbeiter bei der TSS seien angewiesen, für jeden Patienten zwei Terminvorschläge zu machen.

„Wir wollen für jeden Patienten schnell erreichbar sein“, sagt Metke und appelliert an die Patienten: „Nehmen Sie Ihre Termine bitte wahr. Die lange Wartezeit auf Facharzt-Termine kommt auch dadurch zustande, dass viel Zeit durch nicht abgesagte Termine vergeudet wird.“

### Wie zu erreichen?

TSS-Nummer: 0711-7875-3966

### Wann?

Montag bis Donnerstag von 8 bis 16 Uhr und Freitag 8 bis 12 Uhr

## Was tut die KVBW – für die Qualität bei Ärzten und Psychotherapeuten?

Wenn Ihr Arzt Ihr Bein röntgt, eine Ultraschalluntersuchung Ihres Herzens macht oder eine Magenspiegelung bei Ihnen vornimmt – immer können Sie sicher sein, dass er dies auf dem aktuellen Wissensstand tut.

Es gibt kaum einen Beruf, in dem so strenge Qualitätsanforderungen gelten wie bei Ärzten und Psychotherapeuten. Schon die lange Ausbildung stellt höchste Ansprüche an den Beruf des Arztes und Psychotherapeuten. Ärzte müssen nach ihrem Studium eine Facharztbildung absolvieren, bevor sie in der Praxis tätig werden dürfen. Für zahlreiche Behandlungen und Untersuchungen benötigen die Ärzte und Psychotherapeuten darüber hinaus zusätzliche Qualifikationen: für Röntgen- oder Ultraschalluntersuchungen, für Akupunktur

oder künstliche Befruchtung, für verschiedene psychotherapeutische Methoden.

Dafür müssen die Ärzte und Psychotherapeuten zusätzliche Aus- und Fortbildungen absolvieren. Ihre fachliche Kompetenz müssen sie regelmäßig nachweisen und die Genehmigung dieser Leistungen bestätigen lassen. Die KVBW prüft die Voraussetzungen für die Genehmigungen, erteilt und kontrolliert sie.

Da kommt einiges zusammen: Allein im Jahr 2014 hat die Kassenärztliche Vereinigung über 10.000 Genehmigungen erteilt. 22.000 Patientendokumentationen wurden geprüft und damit die erteilten Genehmigungen erneuert. Und Sie können sicher sein: Ihr Arzt weiß, was er tut!

## Arzt-Patienten-Foren



Seit über 15 Jahren führen KVBW und VHS-Landesverband die Veranstaltungsreihe „Arzt-Patienten-Forum – Gesundheit im Gespräch“ gemeinsam durch. 30 Volkshochschulen in ganz Baden-Württemberg bieten Vorträge an, in denen niedergelassene Ärzte, Psychotherapeuten und weitere Experten über Vorbeugung, Diagnose und Behandlung ausgesuchter Krankheiten informieren. Die Zuhörer können direkt Fragen an die Referenten stellen und erhalten individuelle Auskünfte. Im Folgenden finden Sie die kommenden Veranstaltungen in Ihrer Nähe.

Veranstaltungsthema	Ort	Datum	VHS Veranstalter	Veranstaltungsort	Uhrzeit
Arthrose: Entstehung und Therapie Der Gelenkersatz zur Behandlung der Arthrose	Balingen	23.02.2016	VHS Balingen	Stadthalle Balingen Studio Hirschbergstraße 38 72336 Balingen	20.00 Uhr
Wenn die Sehkraft schwindet – Alterserkrankungen am Auge	Schwetzingen	23.02.2016	VHS Schwetzingen	Palais Hirsch Tagungsraum EG Schlossplatz 68723 Schwetzingen	19.00 Uhr
Diabetes mellitus	Öhringen	25.02.2016	VHS Öhringen	Altes Rathaus Ratssaal Eingang Rathausstraße 74613 Öhringen	19.30 Uhr
Diabetes mellitus	Ludwigsburg	02.03.2016	VHS Ludwigsburg	Kulturzentrum Ludwigsburg Kleiner Saal Wilhelmstraße 9/1 71638 Ludwigsburg	19.30 Uhr
Wechseljahre	Sinsheim	02.03.2016	VHS Sinsheim	Krankenhaus Sinsheim Casino Alte Waibstadter Straße 2 74889 Sinsheim	19.30 Uhr
Borreliose	Holzgerlingen	09.03.2016	VHS Böblingen-Sindelfingen	Haus am Ziegelhof Begegnungsstätte Eberhardstraße 23 71088 Holzgerlingen	19.00 Uhr
Heilungschancen bei Lungenkrebs?	Albstadt	10.03.2016	VHS Albstadt	Bildungszentrum Albstadt, Saal Johannesstraße 5 72458 Albstadt	19.00 Uhr
Bewegung bei Diabetes: ein wertvolles „Medikament“	Konstanz	15.03.2016	VHS Konstanz-Singen	VHS Konstanz Astoria Saal Katzgasse 7 78462 Konstanz	19.00 Uhr

## Wartezeiten auf Facharzt-Termine

### Warum Patienten manchmal warten müssen

**Eigentlich ist es eine Bin-senwahrheit: Zu Wartezeiten kommt es, wenn mehr Patienten einen Termin nachfragen als Termine angeboten werden.**

Doch scheint diese einfache Erkenntnis bei den politischen Entscheidungen noch nicht angekommen zu sein. Denn noch haben sie keine Maßnahmen beschlossen, die es

Ärzten möglich macht, mehr Termine anzubieten. Oder Maßnahmen, die die Behandlung von Patienten so steuern, dass unnötige Termine nicht stattfinden.

### Bedarfsplanung auf dem Papier

Die Zahl der niedergelassenen Ärzte ist heute aufgrund politischer Entscheidungen begrenzt. Für jedes Gebiet ist nach bundesweit einheitlichen Maßstäben die Zahl an Haus- und Fachärzten vorgegeben, die als ausreichend gilt. Die konkrete Situation vor Ort spielt dabei keine Rolle.

Die Folge: Insbesondere in den fachärztlichen Gruppen dürfen sich heute nur noch sehr wenige zusätzliche Ärzte in Baden-Württemberg niederlassen. Im Oktober 2015 waren das in ganz Baden-Württemberg nur 8,5 Augenärzte, sieben Frauenärzte, 13,5 Hautärzte und zwei Kinderärzte. Und die waren auf wenige Landkreise beschränkt.

Bei den Onkologen, Rheumatologen, Kardiologen, Gastroenterologen oder Lungenfachärzten können sich aktuell gar keine weiteren Ärzte in Baden-Württemberg niederlassen. Und das, obwohl schon jetzt zum Teil lange Wartezeiten entstehen.

Zudem gibt der Gesetzgeber vor, dass ein Arzt in jedem Quartal nur eine bestimmte Zahl an Patienten behandeln soll. Behandelt er mehr, bekommt er dafür keine Ver-

gütung und arbeitet umsonst. Insgesamt betreuen die Fachärzte heute etwa 15 Prozent der Patienten ohne Vergütung! Aber sie leisten es dennoch – für Sie als Patient.

### Patientensteuerung ist notwendig

Medizin ist komplex: wohin mit Symptomen wie Schwindel oder Kopfschmerz? Zum Hausarzt, Hals-Nasen-Ohrenarzt, Orthopäden oder Urologen? Das können nur Ärzte entscheiden.

Daher fordert der Vorstand der KVBW, Dr. Norbert Metke, schon lange: „Wir brauchen dringend eine bessere Patientensteuerung. Wir wissen, dass das gut funktioniert.“ Denn dadurch würden unnötig in Anspruch genommene Therapien reduziert, Arztzeit könnte gewonnen werden. Auch die Hightech-Ausstattung eines Krankenhauses benötigen Patienten beispielsweise nicht immer.

### 70 Millionen Fälle

Die Ärzte und Psychotherapeuten in Baden-Württemberg unter-

suchen und behandeln rund acht Millionen gesetzlich versicherte Patienten – oft mit mehreren Terminen. Im Jahr kommen so 70 Millionen Behandlungen zusammen. Eine beachtliche Leistung! Metke dazu: „Mit der Hilfe der Patienten bekommen wir das auch weiterhin hin.“

Doch es könnte noch besser laufen, wenn es eine Patientensteuerung gäbe. Bis dahin bittet die KVBW im Namen aller Ärzte und Psychotherapeuten die Patienten um Mithilfe:

➔ **Nehmen Sie die Termine wahr, die Sie vereinbaren. Wenn Sie verhindert sind, sagen Sie rechtzeitig vorher ab.**

➔ **Bringen Sie – vor allem, wenn Sie von einem Arzt an den Facharzt überwiesen werden – alle vorhandenen Unterlagen zu dem Termin mit. Das gilt insbesondere für bereits erfolgte Voruntersuchungen oder verordnete Medikamente. Sie vermeiden damit teure Doppeluntersuchungen.**

# Medcall

Ihr Infoservice rund um die Gesundheit

☎ 0711 7875-3966

Sie suchen einen Arzt in Ihrer Nähe, der Akupunktur anbietet? Sie möchten gern wissen, ob die Krankenkasse Ihre Therapie bezahlt? Dann rufen Sie uns an! Unser Team – ausschließlich medizinisches Fachpersonal – unterstützt Sie qualifiziert bei der Suche nach einem wohnortnahen Arzt oder Psychotherapeuten. Wir informieren Sie über die Diagnose- und Therapiemöglichkeiten der Praxen sowie die Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen.

## Gesundheitstage

Vielerorts organisieren regionale Ärzteschaften und ärztliche Kreisverbände Gesundheits-tage, die sich direkt an die Bürgerinnen und Bürger wenden.

Dabei werden die Ärzte vor Ort von der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW) unterstützt – mit dem Ziel, das Gesundheitsbewusstsein der Menschen zu schärfen und sie zur Gesundheitsvorsorge zu ermuntern. Die KVBW möchte



mit diesen Aktivitäten die große Kompetenz der Haus- und Fachärzte sowie der Psychotherapeuten ins Bewusstsein rücken. Schließlich sind die Haus- und Fachärzte vor Ort unverzichtbar für die medizinische Versorgung. Die Gesundheitstage widmen sich meist der Vorsorge: gute Ernährung, viel Bewegung und der regelmäßige Gang zur Vorsorge-Untersuchung. Doch wie immer gilt: Ärzte geben Tipps – Patienten müssen es tun!

Wann?	Was/Wo?	Wie lange?
20./21.02.2016	Gesundheitstage Balingen Volksbankmesse Balingen Auf Stetten, 72336 Balingen	10.00 bzw. 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr
12.03.2016	MännerLeben Kongress Tageszentrum Stuttgart- Hohenheim, Paracelsusstraße 91, 70599 Stuttgart	9.00 Uhr bis 15.00 Uhr
19./20.03.2016	Bühler Gesundheitstage Bürgerhaus „Neuer Markt“ Europaplatz, 77815 Bühl	14.00 bzw. 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr



Die Wartezimmer sind voll – Ärzte stoßen an ihre Grenzen.



# Gemeinsam gegen das große Zappeln

KVBW unterstützt Ärzte bei der besseren Versorgung von AD(H)S-Patienten

**Früher war es der Zappelphilipp, der bei Tisch nicht stillsitzen konnte. Heute ist es das Kind mit einer Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (AD(H)S), das Eltern zur Verzweiflung bringen kann. Doch AD(H)S ist gut behandelbar – auch dank eines Vertrages zwischen der KVBW und verschiedenen Krankenkassen zur besseren Versorgung von AD(H)S-Patienten.**

Die Idee: Ärzte und Psychotherapeuten kümmern sich gemeinsam um das Kind. Sie bilden Teams, zu denen mindestens ein Kinderarzt, ein Kinderpsychiater und ein Psychotherapeut gehören. Unterstützt wird das Kernteam von Ergotherapeuten, Elterngruppen, Heilpädagogen und Selbsthilfegruppen.

Der Arzt oder Psychotherapeut des AD(H)S-Teams, der die Behandlung im Rahmen des Vertrages beginnt, ist

während der gesamten Behandlung – in der Regel drei Jahre – fester Ansprechpartner für die Patienten. Außerdem koordiniert er die beteiligten Ärzte und Therapeuten. Alle gemeinsam behandeln das Kind und treffen regelmäßig die Eltern.

Ein Kinderarzt aus Bruchsal freut sich über den Vertrag: „Wir

haben dadurch viel mehr Zeit für die Kinder.“ Er könne sie wesentlich intensiver untersuchen und besser behandeln. „Im Therapievertrag sind es sieben Bausteine, von der Elterninformation über das Elterntraining bis zur psychotherapeutischen Behandlung des Kindes.“ Außerdem könne er auch begleitende Krankheits-

bilder wie Störungen des Sozialverhaltens, Zwangsstörungen, Ängste oder Tics mit behandeln. Und Kinder mit Legasthenie oder Rechenschwäche erhalten eine Lerntherapie.

Für die Ärzte ist der Vertrag von Vorteil, da damit Leistungen, die sie früher unbezahlt erbracht haben, nun honoriert werden. Auch

und sie müssen einen Kinderarzt oder Psychotherapeuten finden, der sich bei der KVBW in den Vertrag eingeschrieben hat. Dann können sie von allen Vorteilen profitieren. Und vielleicht können die Eltern dann schon bald aufatmen: Ihr Zappelphilipp zu Hause wird langsam ruhiger.



Herausforderung AD(H)S-Therapie: Konzentration fördern – psychische Störungen behandeln

## WARUM ... EIN AD(H)S-VERTRAG?

Niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten erhalten für die Versorgung ihrer Patienten eine Vergütung, die begrenzt ist. Mancher Arzt arbeitet daher am Ende des Quartals umsonst. Das ist ärgerlich für die Ärzte und Patienten, die – wie bei AD(H)S – eine intensivere Betreuung brauchen, leiden darunter. Die KVBW schließt daher besondere Verträge mit Krankenkassen, um für die Versorgung solcher Patienten bessere Bedingungen zu schaffen.

für die Patienten liegt der Vorteil auf der Hand: Sie werden intensiver betreut, die Kinder werden umfassend untersucht und die Eltern werden mit einbezogen. Sogar Probleme in der Schule bleiben nicht auf der Strecke.

Vertragspartner des AD(H)S-Vertrages sind die KVBW und eine ganze Reihe von Betriebskrankenkassen sowie die DAK-Gesundheit. Patienten, die an dem Vertrag teilnehmen möchten, müssen bei einer dieser Krankenkassen versichert sein.

## Auch im hohen Alter standfest und trittsicher bleiben

Bewegungskurse sollen die Mobilität älterer Menschen erhalten

**Es kann ganz schnell gehen: Ein kurzes Stolpern, ein Sturz, ein gebrochener Oberschenkelhals und daraufhin Bettlägerigkeit: Wenn ältere Menschen stürzen, hat das oft viel fatalere Folgen als bei Kindern und jungen Erwachsenen. Hier setzt das Projekt „Trittsicher durchs Leben“ an, das in erster Linie für ältere Menschen auf dem Land gedacht ist.**

Das Programm setzt auf drei Bausteine: Die Trittsicher-Bewegungskurse sollen die Mobilität erhalten, damit Stürze gar nicht erst vorkommen. Der zweite Baustein ist die Messung der Knochendichte bei Patienten, die ein erhöhtes Osteoporose-Risiko haben. Und schließlich bieten die Programmpartner einen Besuch zu Hause an, um für mehr „Sicherheit rund um Haus und Hof“ zu sorgen.

Partner im Programm sind die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG), der Landfrauenbund und der Deutsche Turner-Bund. Wissenschaftlich begleitet und evaluiert wird das Programm von der Abteilung Geriatrie des Robert-Bosch-Krankenhauses in Stuttgart. g'sund traf Oberarzt Dr. Kilian Rapp, der das Projekt wissenschaftlich leitet.

**Wie viele Menschen in hohem Alter stürzen?**

**Dr. Rapp:** Man geht davon aus, dass ein Drittel aller Personen über 65 Jahren mindestens einmal jährlich stürzt, je älter die Menschen werden, desto häufiger. Während Kinder sich bei einem Sturz vielleicht mal ein aufgeschürftes Knie holen, sind die Abfangbewegungen bei Älteren nicht mehr so gut. Das kann dann zur bekannten Schenkelhalsfraktur führen.

Zwar haben wir inzwischen gute OP-Methoden. Dennoch können nach einem Sturz drei Viertel der Älteren nicht mehr ohne Gehhilfe gehen (vorher ein Viertel). Das hat natürlich große Auswirkungen auf deren Autonomie.

**Wo setzt das Projekt an?**

Ziel des Projektes ist es, Kraft und Balance zu trainieren, um die Sicherheit zu verbessern und damit das Sturzrisiko zu senken.

Zudem wollen wir die Knochengesundheit verbessern, indem wir Patienten motivieren, eine Knochendichtemessung durchführen zu lassen. Damit kann man das Risiko für Osteoporose besser abschätzen.

Der dritte Aspekt ist, dass die Teilnehmer von Mitarbeitern der landwirtschaftlichen Krankenkasse vor Ort besucht werden. Sie prüfen die Sicherheit im und ums Haus und geben Empfehlungen, wie man Stolperfallen beseitigt.

**Was können Patient selbst tun für eine bessere Knochengesundheit?**

Wichtig sind Bewegung und die Vermeidung von Untergewicht. Man sollte sich also gesund ernähren und auch ausreichend draußen sein. Sonnenlicht ist für die Vitamin-D-Produktion wichtig und damit für einen gesunden Knochen entscheidend.



Bewegung an der frischen Luft hält fit und jung.

**Warum konzentriert sich das Projekt auf das Land?**

Wir wollten mit dem Projekt dorthin gehen, wo eine besondere Strukturschwäche besteht. Menschen in Städten haben keine so großen Probleme, zum Beispiel Sturzpräventionskurse zu finden.

**Wie motivieren sie die Menschen mitzumachen?**

Natürlich brauchen die Teilnehmer ein gewisses Engagement und Durchhaltevermögen. Doch die Veranstaltungen können auch motivierend für ältere Menschen sein: Man ist in der Gemeinschaft, tauscht Neuigkeiten aus, geht nach dem Kurs noch etwas trinken.

Außerdem sprechen wir die Personen auch persönlich an. Dafür wird es drei telemedizinische Zentren in Deutschland geben, die die Patienten anrufen und sie in Gesundheitsdingen beraten. Die

Kurse für die Patienten werden von der SVLFG finanziert.

**Wieso gerade Knochengesundheit?**

Leider hat das Thema Knochengesundheit bei uns in Deutschland noch nicht den gleichen Stellenwert wie beispielsweise die koronare Herzkrankheit.

Im Bereich Knochengesundheit haben wir die Situation, dass es gute Medikamente gibt, Osteoporose aber bisher zu selten diagnostiziert und behandelt wird. Wir hoffen, dass wir mit unserem Projekt die Patienten ein wenig zur Mithilfe bewegen können.

➔ Weitere Informationen sowie die Pilotregionen finden Sie auf der Website des Projektes: [www.trittsicher.org](http://www.trittsicher.org)

### PROJEKT "TRITTSICHER DURCHS LEBEN"

Seit Ende 2015 läuft das Programm in neun ausgewählten Landkreisen. Teilnehmen können Personen, die bei der SVLFG krankenversichert sind und ein erhöhtes Risiko für Stürze und Knochenbrüche haben. Patienten, die in den zurückliegenden Jahren bereits einen Knochenbruch erlitten haben, werden aktiv kontaktiert. Hierfür stehen drei telemedizinische Zentren zur Verfügung – eines davon in Stuttgart.

# Die Stromrebelln aus Schönau

Wie ein Arzt und seine Frau den Ausstieg aus der Atomenergie schafften



Ursula und Dr. Michael Sladek wollen „einem Monopolisten zeigen, dass seine Macht begrenzt ist.“

Am 26. April 1986 ereignete sich in Block 4 des ukrainischen Kernkraftwerks Tschernobyl eine Reaktorexlosion, die eine Nuklearkatastrophe ungeahnten Ausmaßes nach sich zog. Hunderttausende Menschen wurden starker Strahlenbelastung ausgesetzt, sind schwer erkrankt oder starben. Die Spätfolgen sind bis heute nicht absehbar. Im fernen Schwarzwald ging dieses Ereignis einem Arzt und seiner Frau durch Mark und Bein. Sie wollten nur noch eines: weg von der Atomenergie.

Dr. Michael Sladek, Allgemeinmediziner aus dem südbadischen Schönau, sieht ganz so aus, wie man sich einen grünen Revoluzzer vorstellt: Wilde Frisur, langer Bart, irgendwie leger. Dabei wollte Sladek als Arzt und Vater von fünf Kin-

dern nur das richtige tun: „Es versteht ja nicht jeder, was Strom mit Medizin zu tun hat, doch durch Tschernobyl ist mir gerade als Arzt klar geworden, dass die Atomenergie unverantwortbar ist.“

Mittlerweile gelten Sladek und seine Frau Ursula, beide Jahrgang 1946, als Pioniere der Energiewende. Gemeinsam mit Mitstreitern haben sie die Elektrizitätswerke Schönau gegründet.

### Die Strominitiative beginnt

Nun ist es natürlich nicht so, dass man in den 1980er Jahren einfach so Elektrizitätswerke gründen konnte, geschweige denn den Stromanbieter wechseln oder Ökostrom kaufen. Ursula Sladek: „Wir wollten unseren Beitrag zum Kli-

maschutz leisten und dafür sorgen, dass der Ausstieg aus der Atomenergie schneller geht.“

Erste Station war also, selbst Energie zu sparen und sich eine stromproduzierende Heizung zu Hause zu installieren. Sie veranstalteten Stromspart Wettbewerbe, finanzierten erneuerbare Energien. Und sie legten sich mit dem damaligen Energieversorger an. Denn der fand die Idee, Strom zu sparen, nicht ganz so ideal. Die Sladeks: „Dann dachten wir, wir übernehmen die Stromversorgung in Schönau selbst.“

### (K)ein billiges Vergnügen

Kurz danach stand der Stromversorgungsvertrag zur Verlängerung an. Zwar wäre er regulär noch vier Jahre gelaufen, doch der

Stromanbieter bot der Stadt pro Jahr 25.000 D-Mark für den vorzeitigen Abschluss des Vertrages an, sozusagen als Belohnung.

Die Sladeks und ihre Initiative wollten die insgesamt 100.000 Mark selbst aufbringen und haben 250 Bürger gefragt – nach je hundert Mark im Jahr – vier Jahre lang.

„Das Geld hatten wir schnell zusammen, weil die Leute sagten, das ist aber ein billiges Vergnügen dafür, einem Monopolisten zu zeigen, dass seine Macht begrenzt ist“, erzählt Ursula Sladek mit Stolz in der Stimme.

Was heute so einfach klingt, hat viel Energie und Durchsetzungsvermögen gekostet. Doch am 1. Juli 1997, nach zwei Bürgerentscheiden, Klagen vor Gericht und mit der Unterstützung der Schönauer Bürger, konnten die Sladeks dem Stromversorger das Netz abkaufen. Die Elektrizitätswerke Schönau gingen mit ihrem Ökostrom ans Netz. Inzwischen haben sie 180.000 Kunden.

### Zahlreiche Auszeichnungen

Mittlerweile haben sie viele Preise für ihr Engagement bekommen, zum Beispiel den amerikanischen Goldman Environmental Prize, mit dem Ursula Sladek von Präsident Barack Obama persönlich ausgezeichnet wurde, sowie jüngst den Innovationspreis des Internationalen Wirtschaftsforums Baden-Baden.

Doch Strom hin oder her, Michael Sladek arbeitet immer noch in der Praxis: „Wenn ich mich entscheiden sollte, Energiefragen oder Medizin, würde ich mich immer für die Medizin entscheiden.“

### WISSENSWERT

## Böse Bakterien

Jede Mutter, jeder Vater kann davon ein Lied singen: „Wasch Dir die Hände!“ ist vermutlich eine der häufigsten elterlichen Ermahnungen. Ständig muss der Nachwuchs ans Händewaschen als notwendiges Übel erinnert werden. Egal ob nach dem Toilettengang, nach dem Spielplatzbesuch oder dem Naseputzen – Kindern lassen nur allzu gerne das Waschbecken links liegen. Dabei ist Händewaschen wichtig: Krankheitserreger werden am häufigsten über die Hände übertragen.

Nun bietet die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) genervten Eltern Hilfe an. Mit dem Film „Agent Blitz Blank: Bösen VIBAs auf der Spur“ und dem Händewaschsong „Hände nass“ erklärt die BZgA anschaulich, wo überall VIBAs – Viren und Bakterien – lauern.

Spielerisch zeigt der Film, wie die Krankheitserreger übertragen werden und wie man sich davon schützen kann. Der Song „Hände nass“ ist ein Rap über das richtige Händewaschen.

Film und Song sind aber nicht nur was für Kinder. Auch Eltern können lernen, wie man sich richtig die Hände wäscht. Denn schließlich gilt: Nur was die Kleinen bei den Großen sehen, lernen sie auch wirklich.



→ [www.infektionsschutz.de](http://www.infektionsschutz.de)

## „Every hero needs a Doctor“

Du bist zwischen 12 und 14 Jahren alt? Bist gesund und warst schon länger nicht mehr beim Arzt? Ok, dann ist ja alles in Ordnung! Oder vielleicht doch nicht? Macht Dir die Pubertät zu schaffen? Bist Du verunsichert über die körperlichen Veränderungen? Oder wüsstest Du gern mehr über Verhütung? Dann ist es vielleicht Zeit, einen Termin für eine J1-Untersuchung zu vereinbaren.

Die J1-Untersuchung ist eine Vorsorge-Untersuchung, die sich an Mädchen und Jungen im Alter von 12 bis 14 Jahren richtet. Sie ist ähnlich wie die U1- bis U9-Untersuchungen (vielleicht erinnerst Du Dich noch!?) dazu da, frühzeitig zu merken, falls etwas nicht stimmt. Bei der Untersuchung prüft der Arzt Größe, Gewicht und Körperfunktionen, vervollständigt Impfungen und berät Dich, wenn Du möchtest, zu Themen wie Pubertät, Verhütung, Sucht, Essstörungen oder Bewegung. Außerdem befragt Dich der Arzt nach Erkrankungen bei Dir und in Deiner Familie. Sogar Probleme in der Schule kannst Du mit ihm besprechen. Und natürlich erfährt kein anderer davon – der Arzt ist an seine Schweigepflicht gebunden. Das gilt auch gegenüber Deinen Eltern. Du kannst für die Untersuchung entweder zu Deinem Kinderarzt gehen oder zum Hausarzt. Beide können den J1-Check durchführen. Falls Du keinen Arzt hast, findest Du einen in der Arztsuche der KVBW.

→ [www.arztsuche-bw.de](http://www.arztsuche-bw.de)

	4	2	1	6	7
8	5	6		3	
7			3	4	
	2	6	8		
9	3	1	5	8	2
		4	5	9	
	7	5			4
	3		6	9	1
6	1	9	7	3	

### KREUZWORTRÄTSEL

### IMPRESSUM

g'sund  
Ausgabe 1/2016  
Erscheinungstag:  
1. Februar 2016  
Patientenzeitschrift der Kassenärztlichen  
Vereinigung Baden-Württemberg  
ISSN 1862-1430  
Herausgeber:  
Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg  
Albstadtweg 11  
70567 Stuttgart  
Redaktionsbeirat:  
Dr. med. Norbert Metke,  
Vorsitzender des Vorstandes (V.i.S.d.P.)  
Dr. med. Johannes Fechner,  
Stellvertretender Vorsitzender  
des Vorstandes  
Kai Sonntag  
Swantje Middeldorf  
Redaktion:  
Swantje Middeldorf  
Anschrift der Redaktion:  
Redaktion g'sund  
KVBW, Albstadtweg 11, 70567 Stuttgart  
Telefon 0711/7875-3450  
Telefax 0711/7875-483786  
E-Mail [g'sund@kvbwue.de](mailto:g'sund@kvbwue.de)  
Mitarbeiter dieser Ausgabe:  
Eva Frim, Corinna Peitz, Kai Sonntag  
Fotos:  
S.1: fotolia/Westend61; S.2: picture alliance/Westend61;  
S.3: Martin/Le Figaro Magazine/laif, fotolia/Robert  
Kneschke; S.4: Netzkopf EWS eG/Albert Schmidt  
Erscheinungsweise:  
vierteljährlich  
Auflage:  
80.000 Exemplare  
Gestaltung und Produktion:  
Uwe Schönthaler  
Anmerkung:  
Begriffe wie „Patient“, „Arzt“ oder „Psychotherapeut“ im  
Text stehen immer sowohl für die männliche als auch für  
die weibliche Bezeichnung.  
Die Redaktion behält sich die Kürzung von Leserauschrif-  
ten vor. Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge  
sind urheberrechtlich geschützt. Abdruck nur  
mit Genehmigung des Herausgebers.  
g'sund auch im Internet:  
[www.kvbawue.de](http://www.kvbawue.de) » Presse » Publikationen